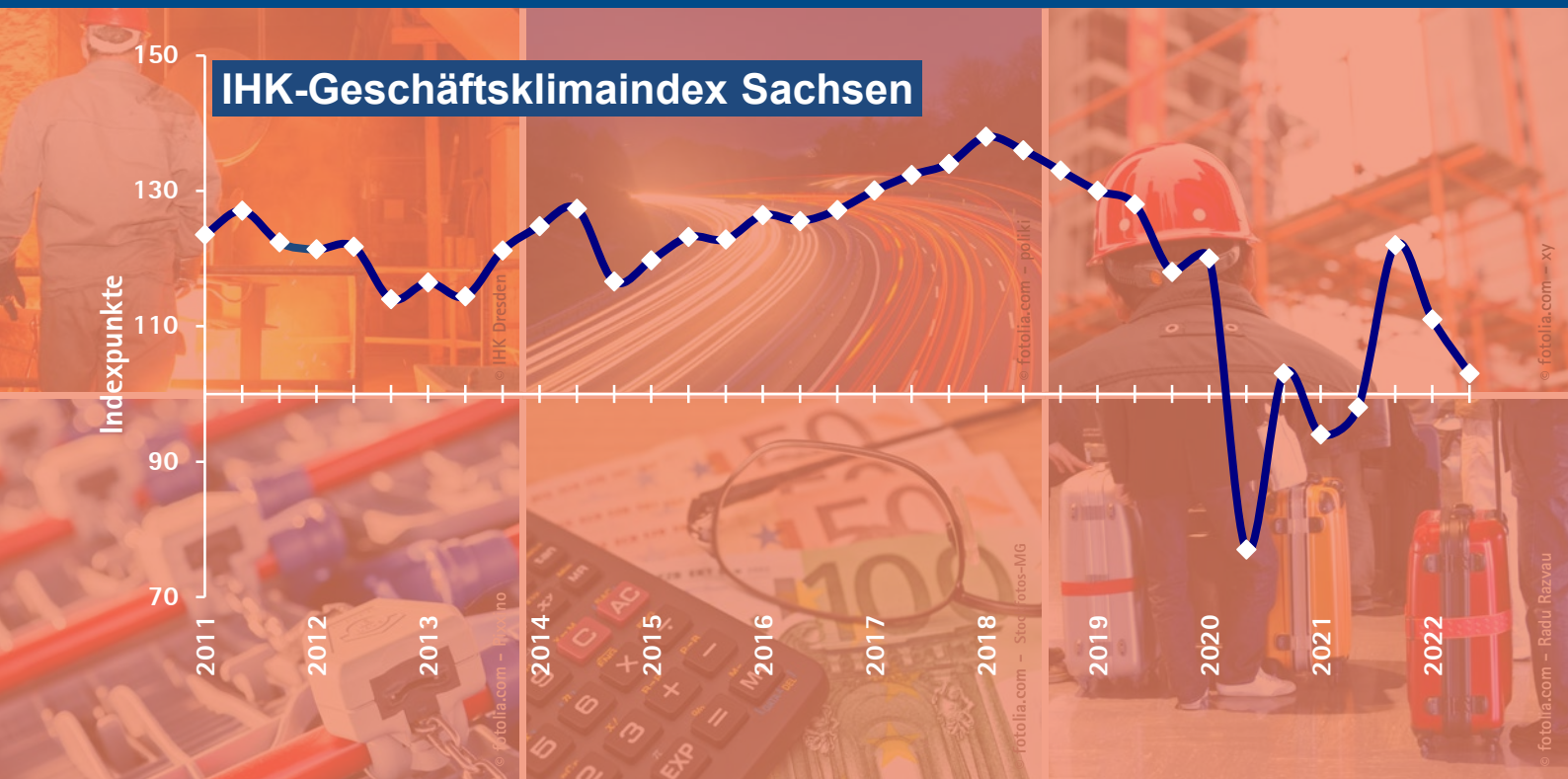


Konjunkturumfrage Sachsen

Frühjahr 2022

Sächsische Wirtschaft mit unsicherer Perspektive



Die Sächsischen
Industrie- und Handelskammern

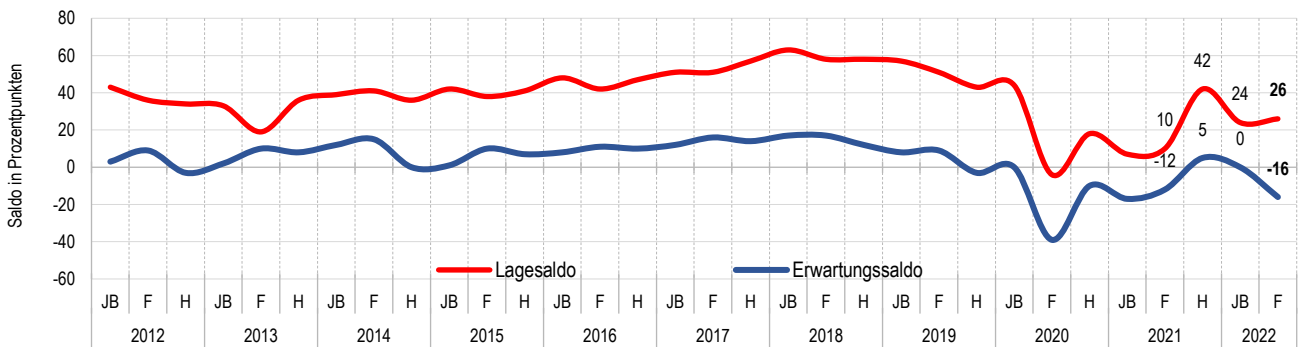
SÄCHSISCHE WIRTSCHAFT MIT UNSICHERER PERSPEKTIVE

Die Situation in der sächsischen Wirtschaft ist im Frühjahr 2022 von großen Unsicherheiten geprägt. Während die Aussagen der Unternehmen zur Geschäftslage sich seit Jahresbeginn leicht verbessern, brechen die Geschäftserwartungen für die kommenden Monate ein. Den vom Wegfall der meisten Corona-Beschränkungen ausgehenden positiven Effekten stehen massive Hindernisse, hauptsächlich ausgelöst oder zumindest verstärkt durch den Krieg in der Ukraine sowie den Corona-Restriktionen in China, gegenüber. Auch wenn nur ein geringer Teil der sächsischen Unternehmen direkte Kontakte in die Kriegsregion hat, sind die indirekten

Wirkungen deutlich spürbar und die zukünftige Entwicklung ungewiss. Der **IHK-Geschäftsklimaindex*** (siehe Titelblatt), der die Einschätzungen zur aktuellen Lage und zu den Erwartungen in sächsischen Unternehmen gleichrangig berücksichtigt, sinkt dementsprechend seit dem Zwischenhoch im Herbst 2021 weiter spürbar auf 103 Punkte, nach 111 Punkten zum Jahresbeginn 2022. Zu diesem Ergebnis kommt die aktuelle Konjunkturumfrage der sächsischen Industrie- und Handelskammern, die im April 2022 durchgeführt wurde und an der sich 1.725 Unternehmen mit ca. 93.000 Beschäftigten beteiligten.

Geschäftslage und Erwartungen der sächsischen Wirtschaft

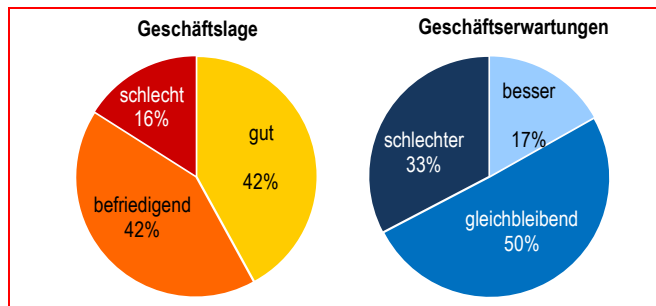
(Saldo aus prozentualen Anteilen positiver und negativer Urteile)



GESCHÄFTSLAGE UND -ERWARTUNGEN

42 Prozent der Unternehmen beurteilen ihre **Geschäftslage** mit gut. Gegenüber der vorherigen Umfrage zu Jahresbeginn sinkt dieser Anteil um 3 Punkte, legt aber im Vergleich zum Vorjahresultat um 5 Punkte zu. Da der Anteil der Unternehmen mit schlechter Geschäftslage etwas stärker sinkt, verzeichnet der Geschäftslagesaldo aller sächsischen Unternehmen einen leichten Anstieg um 2 Punkte gegenüber der Vorumfrage.

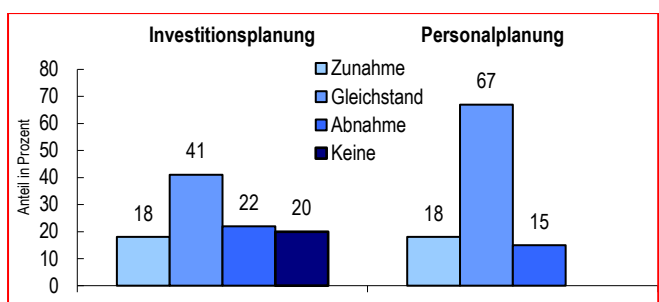
Die **Geschäftserwartungen** hingegen rutschen spürbar ab. Jedes dritte Unternehmen rechnet mit einer Verschlechterung in den nächsten Monaten, nur jedes sechste erwartet hingegen eine Verbesserung. Der sich daraus ergebende Prognosesaldo sinkt gegenüber der Umfrage vom Jahresbeginn um 16 Punkte und ist damit sogar schlechter als vor Jahresfrist (-12 Punkte). Seit Beginn der Corona-Krise ist dies der dritt schlechteste Wert. Nochmals drastischer als zuletzt schieben sich bei den Erwartungen die kostenbezogenen Risikofaktoren ins Blickfeld der Unternehmen. An erster Stelle werden die Energiepreise (73 Prozent) genannt, gefolgt von den Kraftstoffpreisen (66 Prozent) und den Rohstoffpreisen (64 Prozent). Auch die Arbeitskosten erreichen mit 59 Prozent den vierten Platz des Risikoradars.



*Der IHK-Geschäftsklimaindex berücksichtigt gleichrangig die Beurteilungen der Unternehmen zur Geschäftslage (Lagesaldo) und zur zukünftigen Geschäftsentwicklung (Erwartungssaldo). Er wird als geometrisches Mittel der Lage- und Erwartungssalden berechnet.

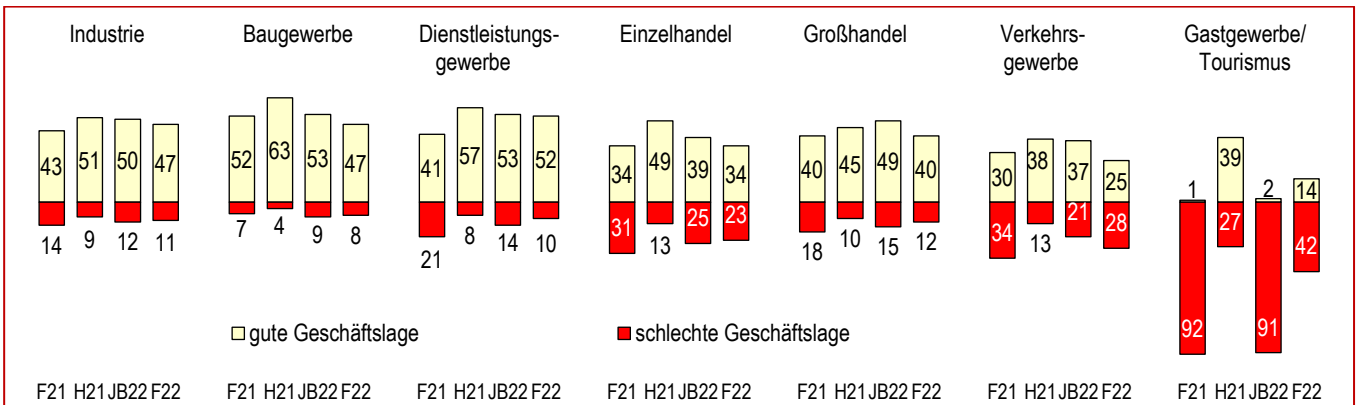
JB - Befragung zum Jahresbeginn; F - Befragung im Frühjahr; H - Befragung im Herbst

FINANZEN, INVESTITIONEN UND BESCHÄFTIGUNG



Nachdem die Auswirkungen der Corona-Maßnahmen auf die **finanzielle Situation** der Unternehmen durch weitgehende Rücknahme der Einschränkungen zurückgegangen sein dürften, nimmt jedoch nun der Druck durch Kostensteigerungen zu. Aktuell spüren 41 Prozent der Unternehmen negative Effekte auf ihre Finanzlage nach 37 Prozent zu Jahresbeginn. Dabei spielen Eigenkapitalrückgänge bei 55 Prozent, Liquiditätsengpässe bei 37 Prozent und zunehmende Forderungsausfälle bei 20 Prozent die größte Rolle. Reichlich 4 Prozent der Betroffenen bzw. knapp 2 Prozent aller Antwortenden befürchten eine drohende Insolvenz. Obwohl die Umsatzentwicklung per saldo positiv ist, sinken die Erträge deutlich. So stehen 39 Prozent der Firmen mit verringerten Erträgen lediglich 21 Prozent mit verbesserter Ertragslage gegenüber. Die deutlich getrübbten Aussichten spiegeln sich auch in einer verringerten **Investitionsbereitschaft** wider. So beabsichtigt weniger als jedes fünfte Unternehmen (Vorumfrage: 22 Prozent) seine Investitionsausgaben zu erhöhen, jedoch 22 Prozent (Vorumfrage: 19 Prozent) diese zu verringern. Im Vergleich zur Umfrage vom Frühjahr 2021 ist jedoch eine leichte Verbesserung zu verzeichnen. Mehr als zwei Drittel der Befragten planen für die nächsten Monate mit gleichbleibenden **Beschäftigtenzahlen**. 18 Prozent der Betriebe erwarten eine Aufstockung und 15 Prozent eine Reduzierung ihrer Mitarbeiterzahl, damit dürfte es bei einer leicht positiven Entwicklung bleiben.

DIENSTLEISTUNGSBEREICHE STÜTZEN LAGEEINSCHÄTZUNGEN



Nachdem die **Industrie** im Herbst letzten Jahres sowohl bei den Lageeinschätzungen als auch bei den Umsätzen bereits wieder über dem Corona-Vorkrisenniveau gelegen hatte, setzt sich der leichte Abwärtstrend beim Geschäftslagesaldo vom Jahresbeginn 2022 auch aktuell fort. Lieferschwierigkeiten bestehen nach wie vor und die Kosten für Materialien, Vorprodukte und vor allem für Energie sind weiter gestiegen. Trotz per saldo gewachsener Umsätze und zunehmender Auftragseingänge aus dem Inland entwickeln sich die Erträge deutlich negativ. Auch die Tendenz der Auftragseingänge aus dem Ausland zeigt nach unten. Dies schlägt sich in einem Absturz der Geschäftserwartungen auf einen Saldo von -22 Punkten nieder (Vorumfrage: 6 Punkte), der schlechteste Wert seit dem Tief des ersten Corona-Lockdowns im Frühjahr 2020.

Auch das **Baugewerbe** berichtet erneut von schlechteren Geschäften. Der Geschäftslagesaldo erreicht mit 39 Punkten den niedrigsten Wert seit dem Frühjahr 2020. Die Bauwirtschaft gibt damit den über mehrere Jahre - auch während der Corona-Krise - gehaltenen Spitzenplatz bei den betrachteten Wirtschaftsbereichen ab. Obwohl die Auslastung der Baukapazitäten deutlich gegenüber dem Vorjahreszeitraum und der Vorumfrage vom Jahresbeginn 2022 zugelegt hat, ist die Ertragsentwicklung stark rückläufig. Ursache sind vor allem Lieferengpässe bzw. dramatische und unkalkulierbare Preissteigerungen bei benötigten Materialien und Rohstoffen, die konkreten Angeboten im Wege stehen. Darüber hinaus sorgt Fachkräftemangel vielfach für eine negative Personalentwicklung. 73 Prozent der Bauunternehmen sehen sich dadurch bereits behindert bzw. stark behindert. Der Ausblick (Saldo: -25 Punkte) ist zwar leicht besser als vor einem Jahr (-28 Punkte), aber im Vergleich zum Jahresbeginn 2022 (-18 Punkte) weiter gesunken.

Die besten Geschäftslageeinschätzungen kommen derzeit aus dem **Dienstleistungssektor**. Hier wirkt sich die geringere Abhängigkeit von Zulieferern und Rohstoffen aus, während die Rücknahme der meisten Corona-Beschränkungen positive Impulse setzt. Auch die nach wie vor guten Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe stützen die unternehmensnahen Dienstleister. Die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen, der Umsätze und der Auftragseingänge entwickeln

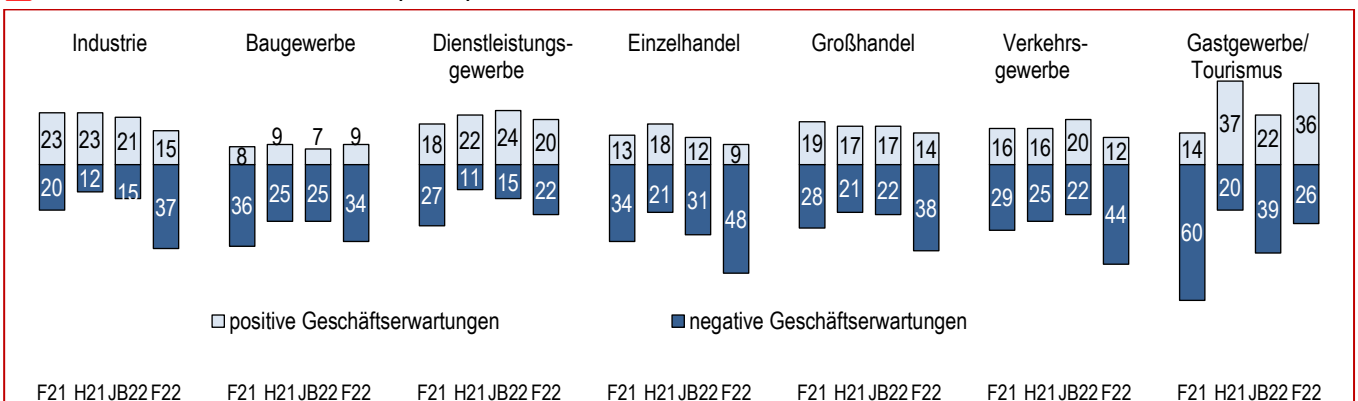
sich aktuell per saldo positiv. Die Geschäftsprognosen gehören im Vergleich der Wirtschaftsbereiche ebenfalls zu den besten. Der Saldo liegt mit -2 Punkten zwar niedriger als zu Jahresbeginn 2022 (9 Punkte), aber über dem Wert vom Frühjahr 2021 (-9 Punkte).

Leicht abwärts geht es trotz weggefallener Maskenpflicht im **Handel**. Wenn auch der Lagesaldo im Vergleich zum Vorjahresniveau im Einzel- und Großhandel mit 11 und 28 Punkten besser ist, so ist er doch seit dem Jahresbeginn (14 und 34 Punkte) gefallen. Der Ausblick trübt sich drastisch ein, mit -39 Punkten im Einzelhandel und -24 Punkten im Großhandel erreicht der Prognose-saldo jeweils die niedrigsten Werte seit der ersten Coronawelle im Frühjahr 2020. 96 Prozent (Einzelhandel) bzw. 90 Prozent (Großhandel) rechnen mit weiter steigenden Preisen. Dies dürfte die bereits einsetzende Konsumzurückhaltung der Verbraucher weiter verstärken.

Im **Verkehrsgewerbe** rutscht der Lagesaldo mit -3 Punkten wieder in den negativen Bereich und notiert damit fast wie vor einem Jahr, aber deutlich schlechter als zum Jahresbeginn 2022 (16 Punkte). Hauptursache sind gestiegene Kraftstoffpreise, aber auch Fahrermangel und Engpässe bei der Beschaffung von Ersatzteilen und Neufahrzeugen. Stark trüben sich auch die Geschäftsaussichten ein. Von -2 Punkten zu Jahresbeginn 2022 sinkt der entsprechende Saldo auf -32 Punkte und liegt damit 19 Punkte unter den Vorjahreswert.

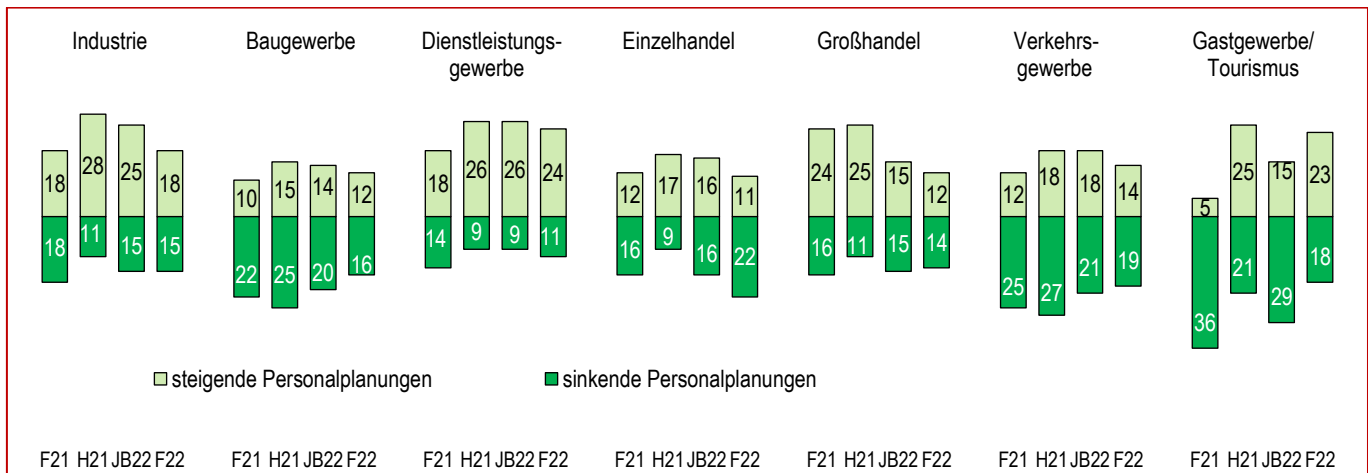
Das **Gast-/Tourismusgewerbe** präsentiert zwar immer noch den schlechtesten Lagesaldo (-28 Punkte) aller Wirtschaftsbereiche, er verbessert sich aber aktuell im Vergleich zur Vorbefragung zu Jahresbeginn 2022 (-89 Punkte) und auch zur Vorjahresumfrage (-91 Punkte) am deutlichsten. Die Geschäftserwartungen fallen im Vergleich der Wirtschaftsbereiche am besten aus. Nur hier gibt es mehr Unternehmen mit positiven als mit negativen Prognosen (Saldo: 10 Punkte). Das liegt zum einen an der niedrigen Ausgangslage und dem Saisonbeginn sowie zum anderen an den deutlich reduzierten Corona-Restriktionen. Negativ wirken nach wie vor der Fachkräftemangel und die gestiegenen Preise.

GESCHÄFTSERWARTUNGEN (FAST) ÜBERALL STARK GESUNKEN



JB - Befragung zum Jahresbeginn; F - Befragung im Frühjahr; H - Befragung im Herbst

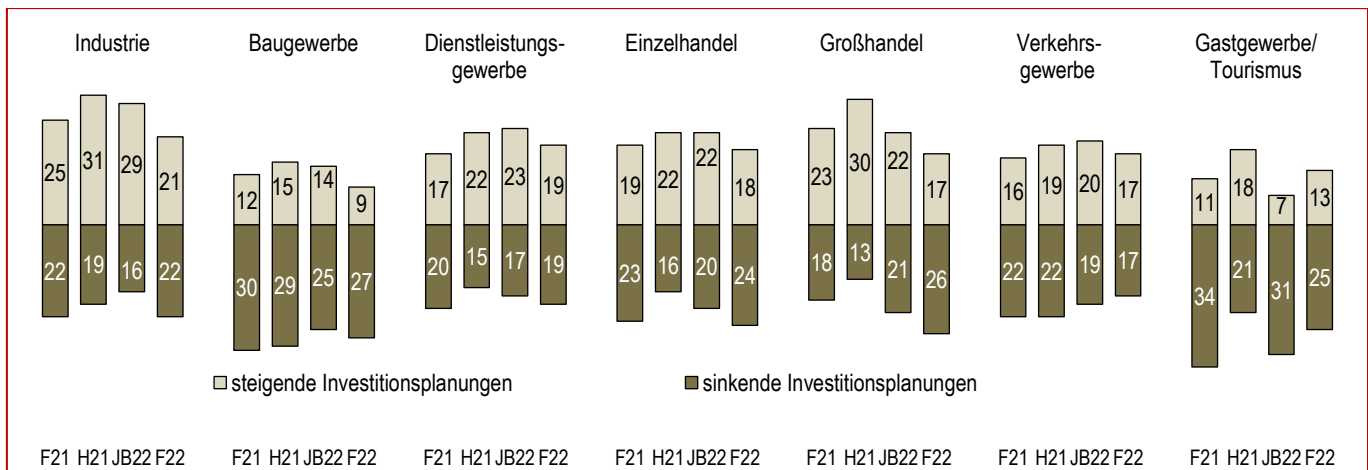
PERSONALPLANUNGEN DIFFERENZIERT



Die konjunkturellen Rahmenbedingungen schlagen sich unterschiedlich auf die Personalplanungen der verschiedenen Wirtschaftsbereiche nieder. Insgesamt ist aber mit einem leichten Anstieg der Beschäftigung zu rechnen, allerdings weniger stark als noch zu Jahresbeginn prognostiziert. Bei den **Industrieunternehmen** dürften die Mitarbeiterzahlen nur noch leicht zunehmen. Nach dem Hoch im Herbst 2021 wurden die Planungen schrittweise nach unten korrigiert. Der entsprechende Saldo beträgt aktuell, wie in der sächsischen Gesamtwirtschaft, nur noch 3 Punkte. Das **Dienstleistungsgewerbe** rechnet am stärksten mit einem Personalaufbau, wenn auch hier mit etwas geringerer Tendenz als zu Jahresbeginn 2022. Ein knappes Viertel plant Neueinstellungen, nur reichlich jedes zehnte Unternehmen erwartet geringere Mitarbeiterzahlen. Neue Mitarbeiter werden vor allem bei den IT- und den Unternehmensdienstleistern gesucht. Ebenfalls dürfte die Beschäftigung in der **Gastronomie- und Tourismuswirtschaft** zunehmen. Der Saldo der Beschäftigtenplanung springt auf 5 Punkte, nach -14 Punkten zu Jahresbeginn 2022 und -31 Punkten vor einem Jahr.

Diese Branchen haben während der Lockdownphasen massiv Weggänge von Fachpersonal erfahren, welches nun für einen reibungslosen Geschäftsbetrieb fehlt und z. T. dringend benötigt wird. Am deutlichsten zeichnet sich ein zukünftiger Personalarückgang im **Einzelhandel** ab. Nur reichlich jedes zehnte Unternehmen plant Neueinstellungen, während mehr als jeder fünfte Einzelhändler von Mitarbeiterrückgängen spricht. Der daraus resultierende Saldo von -11 Punkten ist der tiefste Wert seit der ersten Corona-Welle im Frühjahr 2020. Mit -2 Punkten nur leicht im negativen Bereich ist dieser Wert dagegen im **Großhandel**. Auch in der **Bauwirtschaft und dem Verkehrsgewerbe** bleibt die Beschäftigtenplanung verhalten, ohne große Veränderung zum Jahresbeginn 2022, aber mit einer Verbesserung im Vergleich zum Frühjahr 2021. Beide Bereiche rechnen mit leicht reduzierten Belegschaften in den kommenden Monaten (Saldo -4 Punkte im Bau- und -5 Punkte im Verkehrsgewerbe). Neben den zurückhaltenden Geschäftserwartungen machen sich in diesen Bereichen die großen Schwierigkeiten bei der Mitarbeiterfindung bemerkbar.

INVESTITIONEN GEBEN NACH



Aufgrund der unsicheren Geschäftsaussichten verringern sich die Investitionsabsichten. Neben Ersatzbeschaffungen (72 Prozent) stellen Rationalisierungen (30 Prozent) und Innovationen (28 Prozent) die wichtigsten Investitionsmotive dar. Im **Dienstleistungsbereich** und im **Verkehrsgewerbe** halten sich die Anteile der Unternehmen mit zunehmenden und abnehmenden Investitionen die Waage.

In allen anderen Wirtschaftsbereichen wollen mehr Unternehmen ihre Investitionsausgaben reduzieren als erhöhen. Das **Gast-/Tourismusgewerbe** ist der einzige Wirtschaftsbereich, in dem sich, aufgrund von Nachholeffekten, das Investitionsklima gegenüber der Vorbefragung vom Jahresbeginn 2022 verbessert.

JB - Befragung zum Jahresbeginn; F - Befragung im Frühjahr; H - Befragung im Herbst

HERAUSGEBER:

Industrie- und Handelskammer Chemnitz, Geschäftsbereich Standortpolitik, Straße der Nationen 25, 09111 Chemnitz, 0371 6900-1250, www.chemnitz.ihk24.de
 Industrie- und Handelskammer Dresden, Geschäftsbereich Standortpolitik und Kommunikation, Langer Weg 4, 01239 Dresden, 0351 2802-220, www.dresden.ihk.de
 Industrie- und Handelskammer zu Leipzig, Abteilung Wirtschafts- und Bildungspolitik, Goerdelerring 5, 04109 Leipzig, 0341 1267-1254, www.leipzig.ihk.de

Redaktionsschluss: Mai 2022

Hinweis: Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und gegen Einsendung eines Belegexemplars.